

Schüleraustausch funktioniert reibungslos

Schulleiter Dr. Wolf Späth wünscht sich die Teilnahme weiterer Gruppen an den Kontakten nach Bilgoraj

Die Menschen zusammen zu bringen, steht als Grundgedanke auch über der neuen Partnerschaft zwischen Bilgoraj und Crailsheim. Bisher wird dieses Ziel vor allem vom Albert-Schweitzer-Gymnasium verwirklicht.

VON SONJA JASER

CRAILSHEIM ■ Seit 1996 findet ein Schüleraustausch statt, der im kommenden Frühjahr wieder 40 Crailsheimer Gymnasiasten nach Ostpolen bringen wird.

„Business as usual“ ist man ver-

sucht zu sagen, wenn man die Aussagen von ASG-Schulleiter Dr. Wolf Späth auf sich wirken lässt. Tatsächlich ist das Verhältnis zwischen den Crailsheimern und ihren Kollegen vom Bilgorajer UNO-Gymnasium so problemlos, dass man die keinesfalls despektierlich gemeinte Feststellung durchaus treffen kann.

Späth war im früheren Städtefreundschaftskomitee, das zum Gutteil aus Schulleitern bestand, ein früher Wortführer für die Partnerschaft mit einer polnischen Stadt. Nach der Öffnung des Eisernen Vorhangs sei es an der Zeit, die Aussöhnung mit Polen durch konkrete und intensive Kontakte zu betreiben. „Die Aussöhnung mit Frankreich ist über

die Jugend gelungen“, so Späth. Ein weiteres Argument: Solange in Polen so großes Interesse an Deutschland bestehe, solle man die Möglichkeit nutzen, deutsche Sprache und Kultur dort vorzustellen.

Seine Erfahrungen im Austausch mit Bilgoraj bestätigen Späth in seinen Auffassungen. Das Wichtigste: Die Jugendlichen kommen mühelos miteinander ins Gespräch – was man von den Erwachsenen nicht so behaupten kann. Die Schülerinnen und Schüler parlieren deutsch und englisch – die polnischen Eltern können das nicht unbedingt. Und auch Schulleiter Späth muss einräumen, dass er zum Gespräch mit seinem Bilgorajer Amtskollegen Ma-

rian Klecha genau so viel Russisch beitragen konnte wie dieser Englisch.

40 Schülerinnen und Schüler nehmen an den Austauschprogrammen teil, die 1996 beidseitig durchgeführt wurden, dann 1998 und gerade kürzlich mit Besuch aus Bilgoraj, während 1999 erneut Crailsheimer in Bilgoraj waren und gerade eine neue Reise dorthin vorbereiten. Sie lernen die Lebensverhältnisse einer polnischen Provinzstadt kennen. Das bedeutet aber nicht nur Kneipe und Schülerdisco, sondern auch Ausflüge und als absolutes Highlight die zweitägige Fahrt ins nicht weit entfernte Krakow (Krakau). Vom Empfang der Besucher

durch die Familien und die Gast-schule einmal ganz zu schweigen: Späth ist von der Herzlichkeit und Überschwänglichkeit, die er während seines Aufenthalts 1996 erfahren hat, bis heute ganz begeistert.

So recht erklären kann er es sich deshalb nicht, weshalb nie auf Anhieb die nötige Teilnehmerzahl für eine Bilgoraj-Reise zustande kommt, so dass regelmäßig auch Schüler aus Gerabronn mitfahren. Zu vermuten steht, dass es einige Vorbehalte gegen das als allzu fremd und ungewiss Empfundene gibt. Das gilt aber umgekehrt nicht für die Aufnahme der Gäste aus Bilgoraj, die problemlos in Gastfamilien untergebracht werden können.